

Ausschlaggebend sind die inneren Werte

Marbach Lust auf gutes Benehmen in allen Lebenslagen hat Maria Prinzessin von Sachsen-Altenburg gemacht. *Von Astrid Killinger*

Warum Maria Prinzessin von Sachsen-Altenburg gerade in Marbach Station mit ihrem Buch „Der feine Unterschied“ machte, hat Andrea Hahn bei der Begrüßung erklärt. Das Thema habe in Marbach eine gewisse Tradition, sagte sie. Die freie Lektorin und Autorin vom Marbacher Literaturbüro Am Cottaplatz hatte vor einiger Zeit eine interessante Entdeckung gemacht. Das Benimmbuch der 1950er und -60er Jahre schlechthin, das „hohe Wellen“ geschlagen hatte, war ein Produkt aus der Schillerstadt. Der Perlenverlag, in dem „Das Buch der Etikette“ erschien, saß in Marbach. Geschrieben war der Bestseller von Karlheinz **Graudenz** und **Erica** Pappritz. Diese war Beraterin von Konrad Adenauer. Sie hatte das offizielle Protokoll der jungen Bundesrepublik aufgebaut und Grundsätze der Diplomatenausbildung aufgestellt. Das Buch hatte viele Freunde, aber auch harte Kritiker. Unter der Schlagzeile „Der Fluch der Etikette“ geißelte die Zeitschrift Spiegel Reglementierungen bis ins alltägliche

Leben. Davon weit entfernt ist Maria Prinzessin von Sachsen-Altenburg. „Die Zeit der steifen Regeln ist längst vorbei“, sagt die zeitlos erscheinende Frau, Mutter, Seminarleiterin.

Sie nimmt an diesem Sonntag ein mit strahlendem Lächeln, sie überzeugt mit einer sympathischen Mischung von Eleganz und Natürlichkeit, von angemessener Distanz und warmer Offenheit. Regeln würden heutzutage nicht stur, sondern situativ angewandt. Kleine Fehler würden rasch verziehen, allerdings nur dann, wenn sich ein Mensch grundsätzlich zu benehmen wisse. Und damit ist die Prinzessin bei ihrem Lieblingsthema, das sie auf plausible Art zum Ur- und Angelpunkt der Etikette erklärt, zu deren Grund und Ziel zugleich. Ausschlaggebend für unser Benehmen sind für sie nämlich die inneren Werte. Sie zählt dazu Herzensbildung, Bescheidenheit, Respekt, Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Courage, Nächstenliebe. Solche Haltungen machen im Grunde die Vornehmheit aus, erklärt Prinzessin von Sachsen-Altenburg.

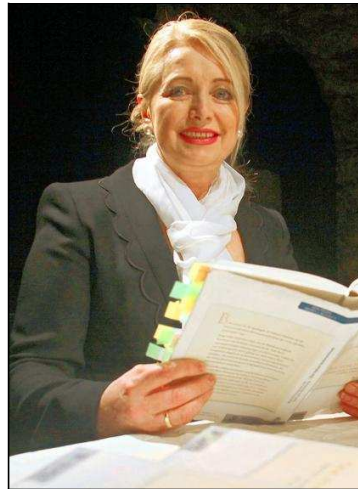
Daraus leitet sie all die Regeln zur richtigen Begrüßung, zur korrekten Kleidung, zum anständigen Auftritt im Ausland ab.

Diese tugendbasierte Etikette schließt für die gelernte Betriebswirtin und Personaltrainerin damit verbundenen beruflichen Erfolg nicht aus. Am Beispiel des Small-Talks macht sie deutlich, wie richtiges Verhalten Netzwerke und Verkaufschancen vergrößern kann. Selbst das „kleine Gespräch“ beim Stehempfang, das laut Oscar Wilde „alles berührt und nichts vertieft“, sollte von Respekt und ehrlichem Auftreten geprägt sein. „Keine Verhör-situation, keine zu intimen Fragen, kein **Pro**blemewälzen, sondern eine positive Atmosphäre, ein Gleichgewicht zwischen Nehmen und Geben schaffen“, empfiehlt die Prinzessin.

Weil sie im Schlosskeller gastierte, las sie auch aus einem Kapitel, das dann doch nicht nur mit zeitlosen inneren Werten zu tun hat. Das Wasserglas ganz rechts vom Platzteller und das Richtglas vor das Messer des Hauptgangs zu stellen, das hat praktische wie modische Gründe. Die können sich auch mal ändern, ohne dass die Atmosphäre des Festmahls darunter leidet.

Am Essen herummäkeln hingegen ist eine Unsitte von Undankbarkeit, die den

„feinen Unterschied“ zwischen steifer Etikette und verinnerlichtem gutem Benehmen ausmacht, um den es in ihrem Buch geht.



Maria Prinzessin von Sachsen-Altenburg ist im Schlosskeller zu Gast gewesen. Foto: avanti